

PRESSEAUSSENDUNG

WK Wien: Jeder Tag ohne Lobautunnel verursacht täglich 270 Tonnen mehr Abgas
A23-Praterbrücke stärkst befahrene Straße Österreichs - Tägliche Staus verursachen zusätzliche Umweltbelastungen - Sertic: Tunnelbau ist überfällig und entlastet Verkehr, Mensch und Umwelt

Wien, 19.10.2016 - Zum 20-jährigen Jubiläum des Nationalparks Donauauen bekräftigt die Wirtschaftskammer Wien ihre Forderung nach einem raschen Baustart des Lobautunnels. „Wer die Donauauen schützen will, muss die täglichen Staus im Osten Wiens reduzieren. Deshalb braucht Wien den Lobautunnel, damit der Autobahnring geschlossen und der Verkehr besser fließen kann. Der Tunnel ist eine Investition in die Zukunft der gesamten Region. Wer den Bau verhindert und verzögert, stellt sich gegen die Wiener, die Umwelt und die Donauauen“, sagt Davor Sertic, Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Wien.

Die A23 im Bereich Praterbrücke ist mit täglich mehr als 150.000 PKW die stärkst befahrende Straße Österreichs. Diese emittieren auf der Strecke Schwechat bis zum Knoten Süßenbrunn in Summe mehr als 1000 Tonnen CO² pro Tag. Durch den Lobautunnel können die täglichen Staus und der Verkehr in der Region um bis zu 25 Prozent reduziert werden. Das bedeutet auch eine Entlastung für die Umwelt: täglich 270 Tonnen weniger CO² bzw. knapp 100.000 Tonnen im Jahr.

Sertic verweist auch auf positive wirtschaftliche Effekte. Der Bau des Tunnels bringt tausende Jobs, entlastet den Wirtschaftsverkehr und stärkt damit den Standort Wien. Die Planungen sind seit langem abgeschlossen, es gibt eine positive Umweltverträglichkeitsprüfung und auch das Budget steht. „Es wurde jahrelang diskutiert, sondiert und schließlich das beste Projekt gekürt. Die Politik soll endlich das Zaudern und Zögern lassen und in den Umsetzungsmodus schalten“, sagt Sertic.

Der wichtige Lückenschluss der Nordostumfahrung mit der sechsten Donauquerung hätte bereits zwischen 2011 und 2018 realisiert werden sollen. Das Projekt Lobautunnel wurde aber zum wiederholten Male auf die lange Bank geschoben. Derzeit prüft das Bundesverwaltungsgericht in zweiter Instanz nochmals den positiven Umweltverträglichkeitsbescheid für den geplanten S1-Abschnitt Schwechat bis Süßenbrunn. Die ASFINAG rechnet mit einem Baustart im Jahr 2018. Die S1-Lobauquerung als fehlender Teil der Nordostumfahrung bildet den Lückenschluss der Umfahrung und ist für die lokale und regionale Erreichbarkeit im Osten Wiens und die gesamte Stadt wesentlich. Mit den beiden Tunnelröhren unter der Donau und der Lobau erhalten nicht nur das Stadtentwicklungsgebiet Aspern und die Unternehmensstandorte in der Donaustadt (22. Bezirk) eine essenzielle Anbindung, sondern es werden weitere Betriebsansiedlungen im Nordosten Wiens ermöglicht. Wichtig für die Leistungsfähigkeit des Wiener Verkehrsnetzes ist auch die damit verbundene Entlastung der A23-Südosttangente. Speziell der 22. Wiener Gemeindebezirk hat noch einen großen Bedarf an leistungsfähigem Straßennetz. Mit der sechsten Donauquerung wird die Standortqualität der Betriebe im Nordosten Wiens deutlich erhöht und die Anbindung an die östlichen, südlichen und westlichen Landesteile und zu den Autobahnen A1, A2 und A4 ohne zeitintensiver Querung durch das Stadtgebiet auf bereits jetzt hochbelasteten Straßen möglich.

PRESSEAUSSENDUNG

Rückfragen:
Wirtschaftskammer Wien
Christian Wenzl - Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit
T. 01 51450 1814
E. christian.wenzl@wkw.at
W. wko.at/wien/presse

Alle Aussendungen der Wirtschaftskammer Wien
finden Sie auf <http://wko.at/wien/presseaussendungen>